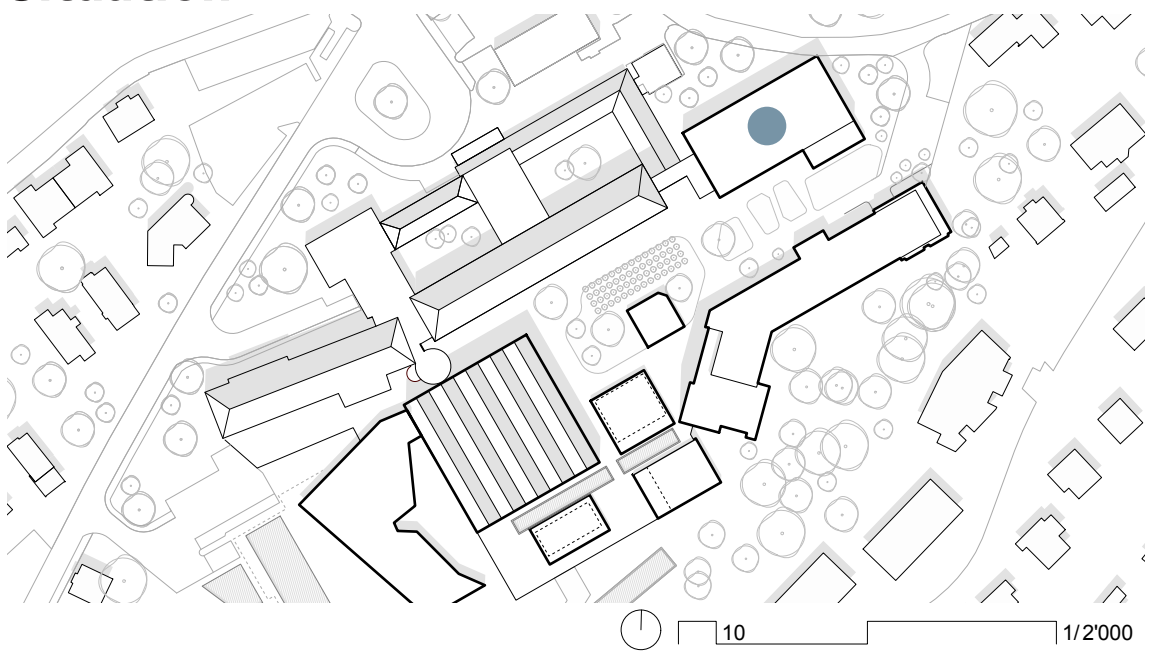


RETRAITE

Situation



Das Szenario

Sozioökonomisches Szenario: Flüchtende / Schutzsuchende

Flucht erfolgt aus der Not. Geflüchtete müssen in der Regel unvorbereitet Heimat, Familien- und Freundeskreis und sämtliche Sicherheiten zurücklassen. Sie können sich meist nicht auf diesen massiven Einschnitt oder diese Ereignisse in ihrem Leben vorbereiten und befinden sich in einer Phase, die geprägt ist von Angst, Kontrollverlust, Trauer und Perspektivlosigkeit.

Fluchtszenarien:

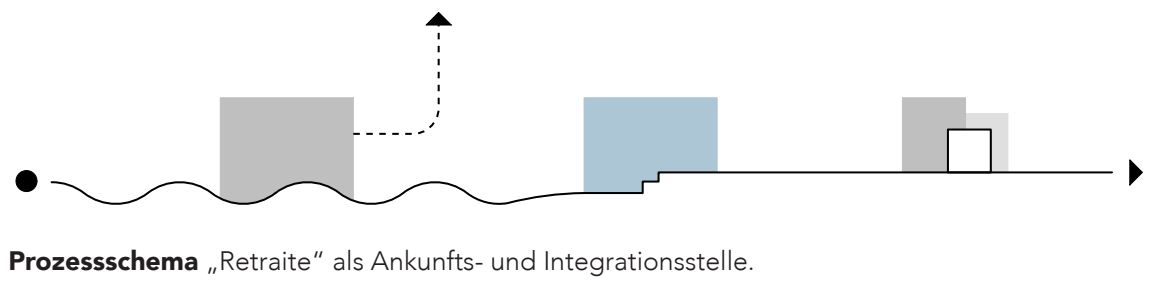
- Kriegsflüchtende
- Klima- und Katastrophenflüchtende
- Wirtschaftsflüchtende

Demographie:

- Heterogen betreff. Alter, Konstellation (Alleine bis Grossfamilie) und Herkunft
- Hohe Fluktuation bezüglich Bedarf, Ursache/Szenario, Herkunft
- Niederlassungsart: Temporär (1-2 Jahre)

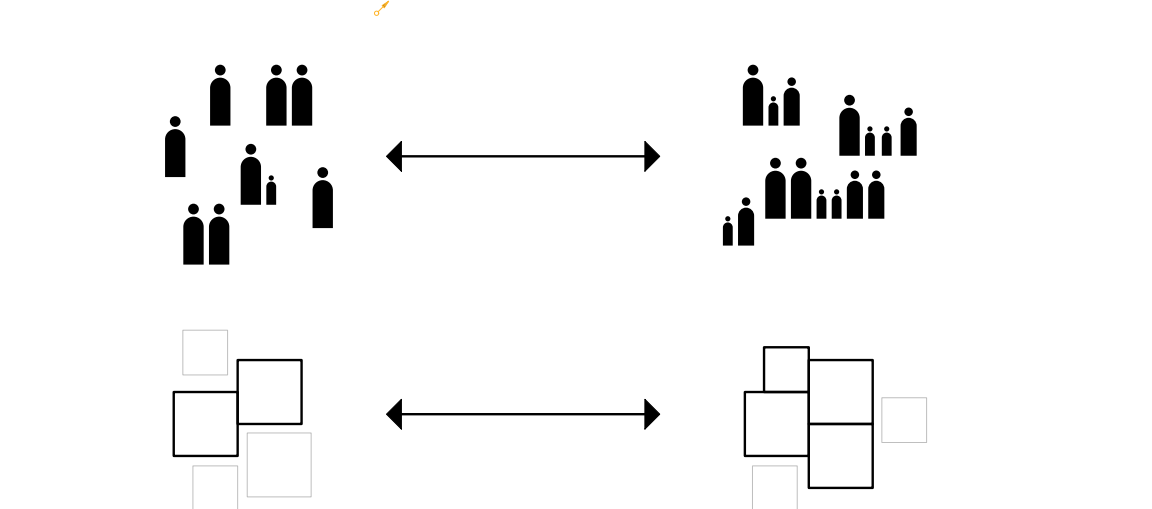
Bedürfnisse:

Bis die Schutzsuchenden einen positiven Asylstatus erlangt und auf kantonaler bzw. kommunaler Ebene einer Unterkunft, wie jener der „Retraite“ zugeteilt werden durchleben sie, von der Flucht bis zum Aufenthalt in den Bundesasylzentren, eine Zeit geprägt von Ungewissheit ohne sozialen Anker. „Retraite“ soll den Bewohnern einerseits die verloren gegangene Ruhe bieten können und andererseits die soziale- und gesellschaftliche Integration ermöglichen.



Räumliches Konzept

Die vielfältigen Konstellationsarten der Bewohner gepaart mit der hohen Fluktuation, bedeuten, dass sich das Lebens- und Wohnraumbedürfnis stetig mitverändert. Geplant ist eine flexible Raumkonstellation, die diesem Umstand gerecht werden soll und auf die wiederkehrenden Bedürfnis-, bzw. Konstellationsveränderungen reagieren kann. **Die Architektur passt sich dem Bewohner an und nicht umgekehrt.**



Der Baukörper

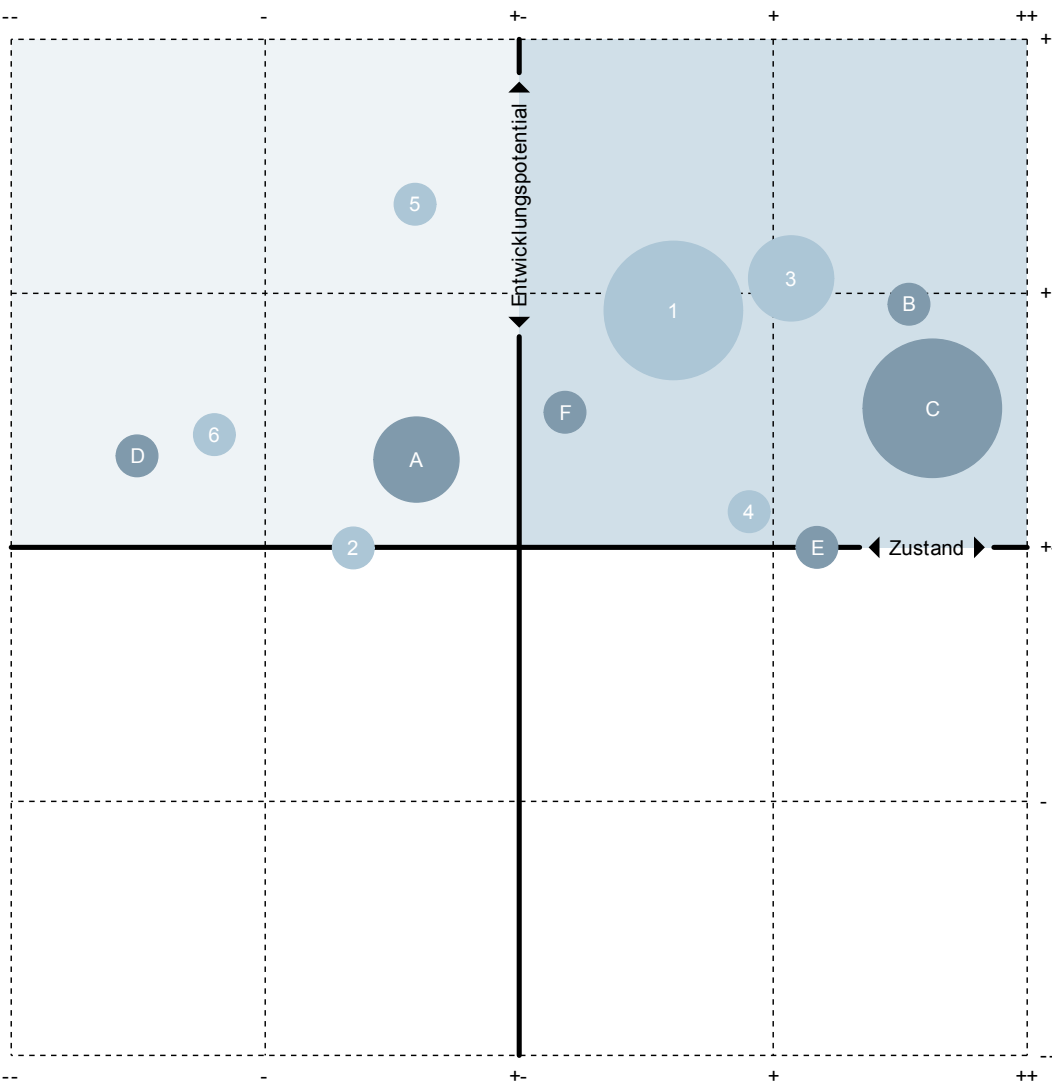
Städtebauliche Situation:

- Nordostseitiger Siedlungsabschluss des Konglomerats
- Südseitiger Anriss an den Terrassenplatz = Bestandteil des städtebaulichen Zentrums

Substanzuelle Situation:

- Bausubstanz in gutem Zustand
- Skelettbau als Primärstruktur

Bestandsbewertung nach SIA Merkblatt 2017:



Immaterielle Werte:

- 1 Situationswert
- 2 Historisch-kultureller Wert
- 3 Gestalterischer Wert
- 4 Handwerklich-Technischer Wert
- 5 Sozio-kultureller Wert
- 6 Emotionaler Wert

Materielle Werte:

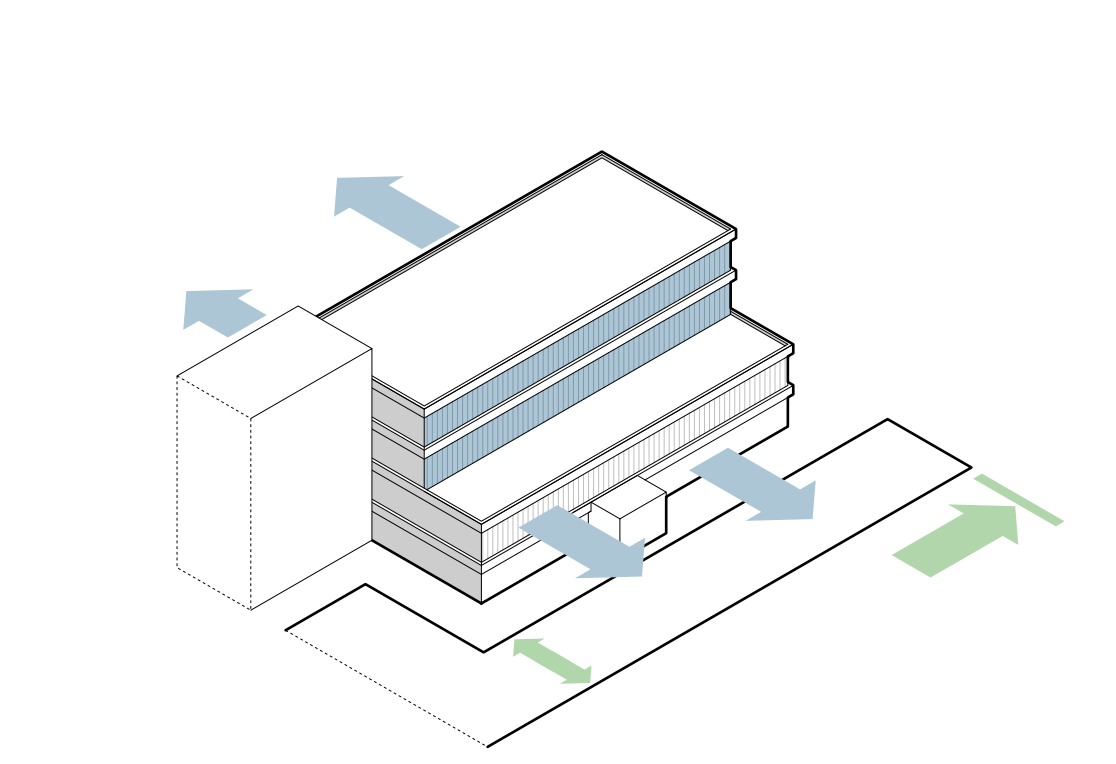
- A Lage, Standort
- B Nutzung
- C Bausubstanz
- D Gesellschaft
- E Wirtschaftlichkeit
- F Umwelt

Gewichtung:

- 1 Situationswert
- 2 Historisch-kultureller Wert
- 3 Gestalterischer Wert
- 4 Handwerklich-Technischer Wert
- 5 Sozio-kultureller Wert
- 6 Emotionaler Wert

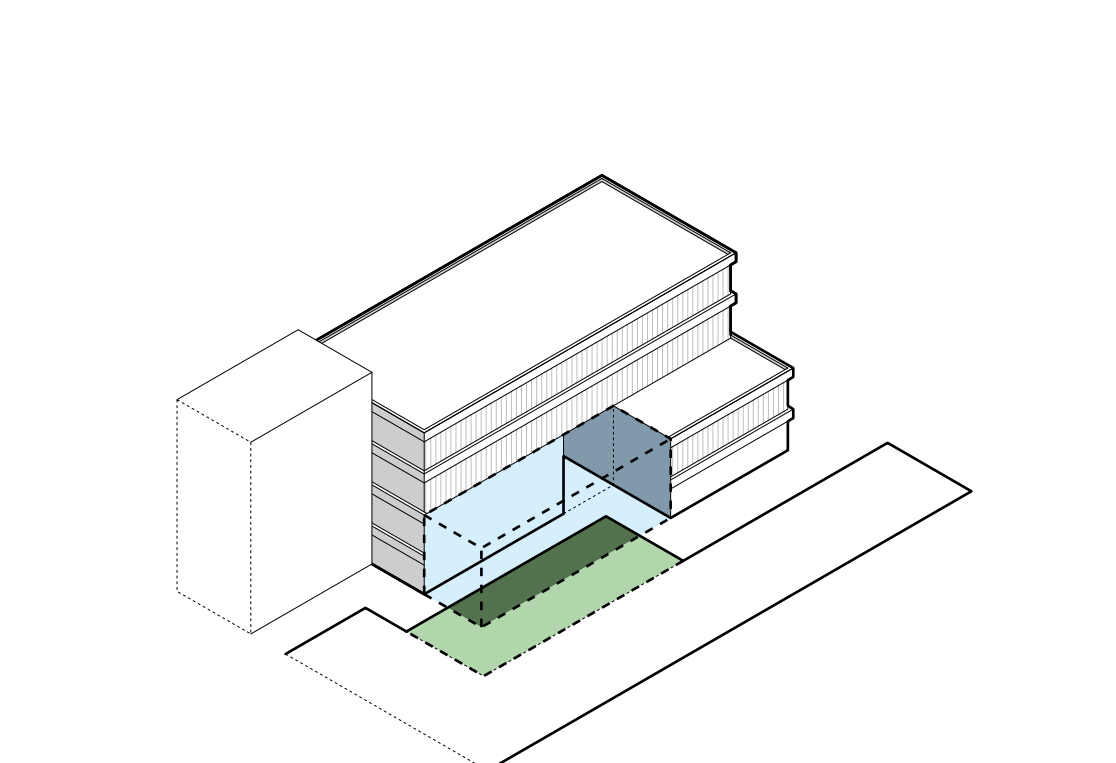
Städtebauliches Konzept

Der Bestand ist hinsichtlich seiner Substanz und Gestalt in einem guten Zustand. Bearbeitet wird im Bestandsvolumen. Erweiterungen werden der Zukunft überlassen.



IST-Zustand Hauptaugenmerk:

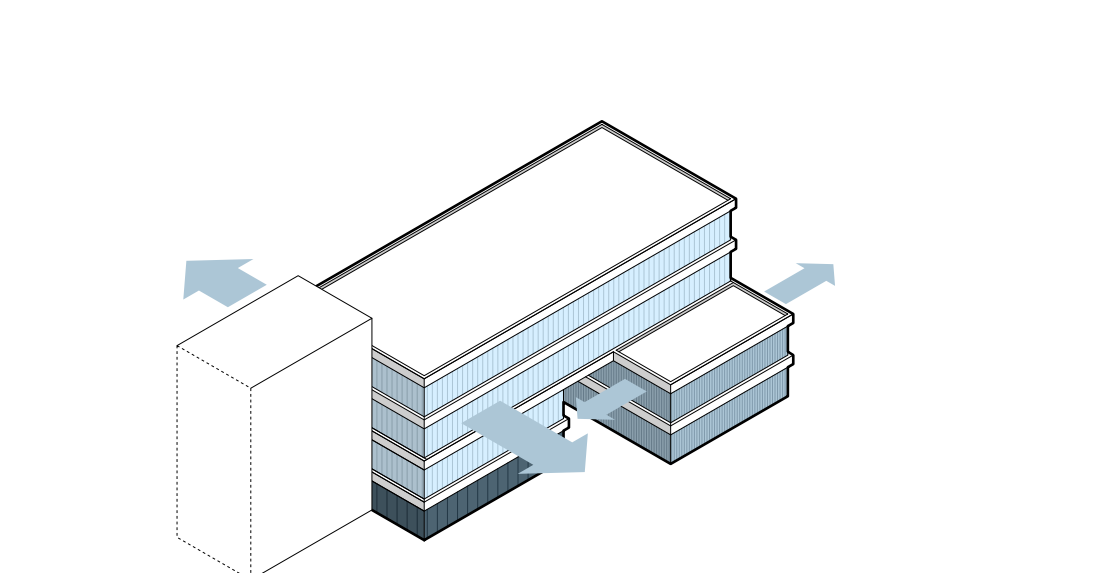
- Räumlich: Belichtung
- Städtebaulich: Adressierung
- Freiraum: Aufwertung und Einbezug



Baulicher Eingriff

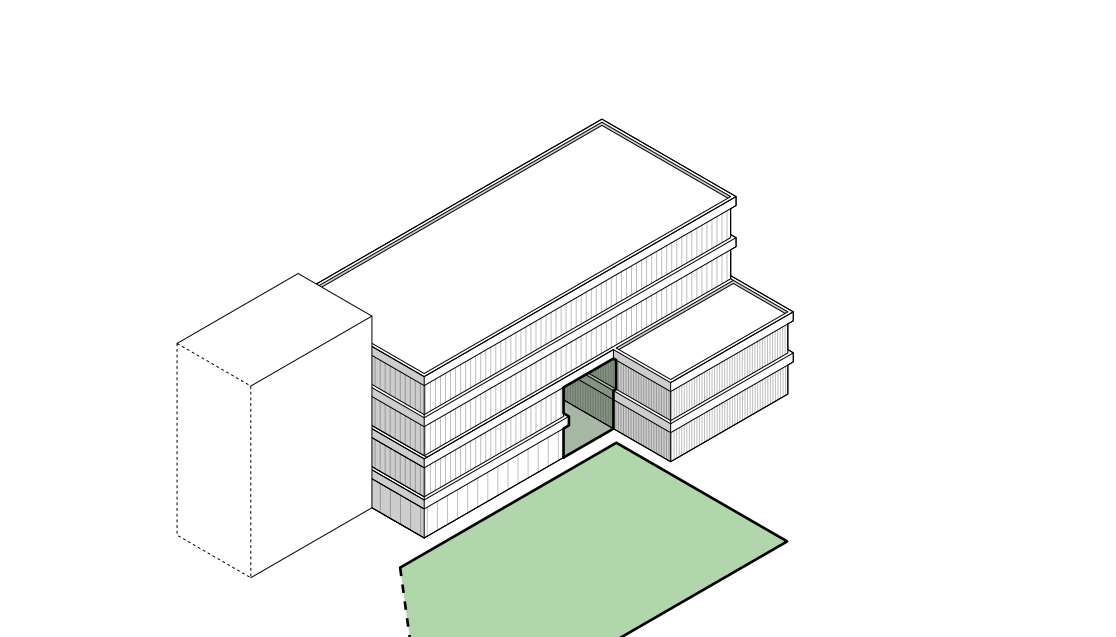
Rückbau südwestlicher Teilbereich und neue, zentrale Öffnung / Durchwegung mit Rücksicht auf Primärstruktur.

- Eingriff bzw. Rückbau



Auswirkungen im städtebaulichen und räumlichen Kontext

- Öffentliche / Halböffentliche Nutzung
- Hilfezentrum und Kantine
- Wohnungen

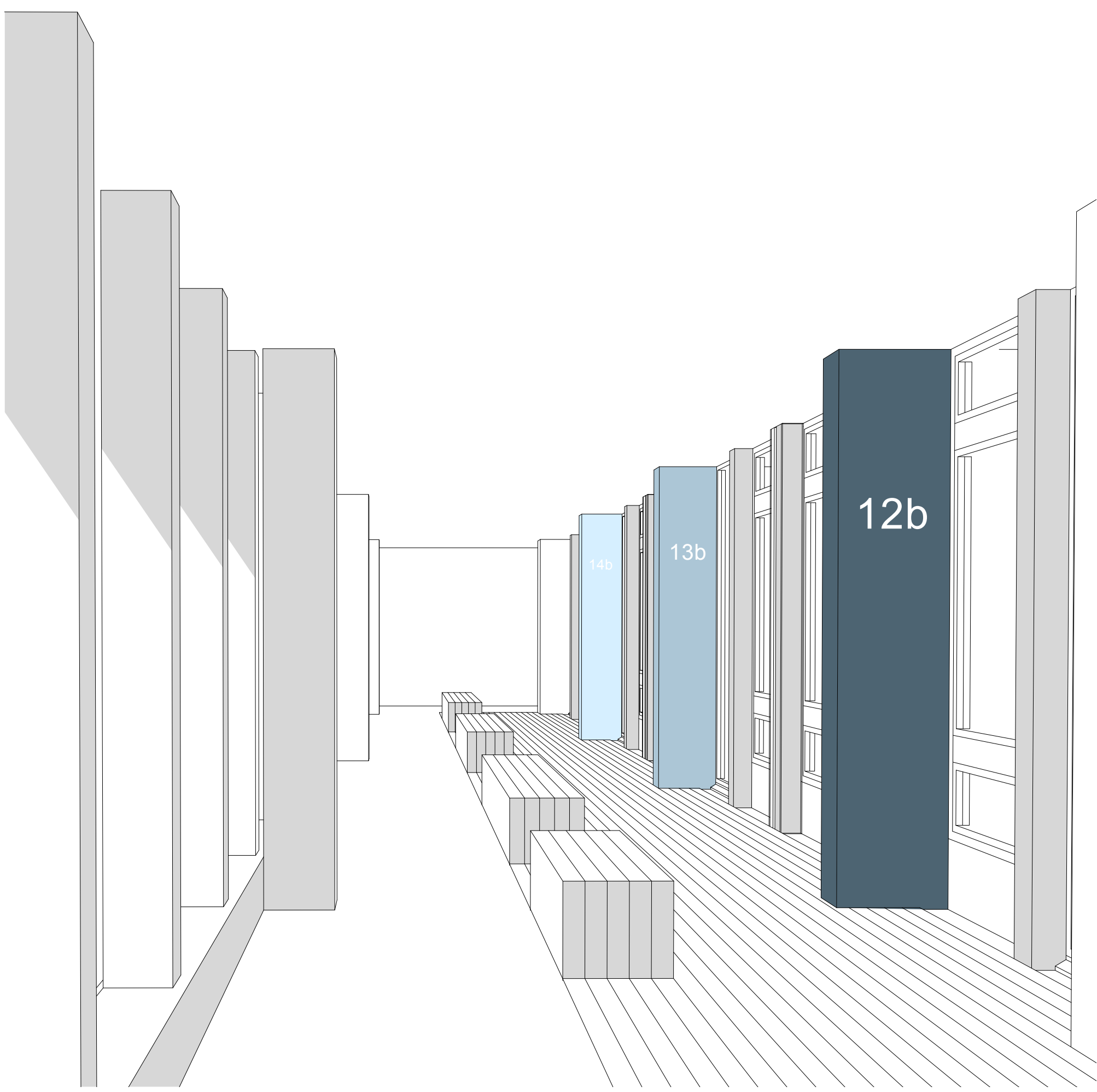


Auswirkungen im Freiraumkontext

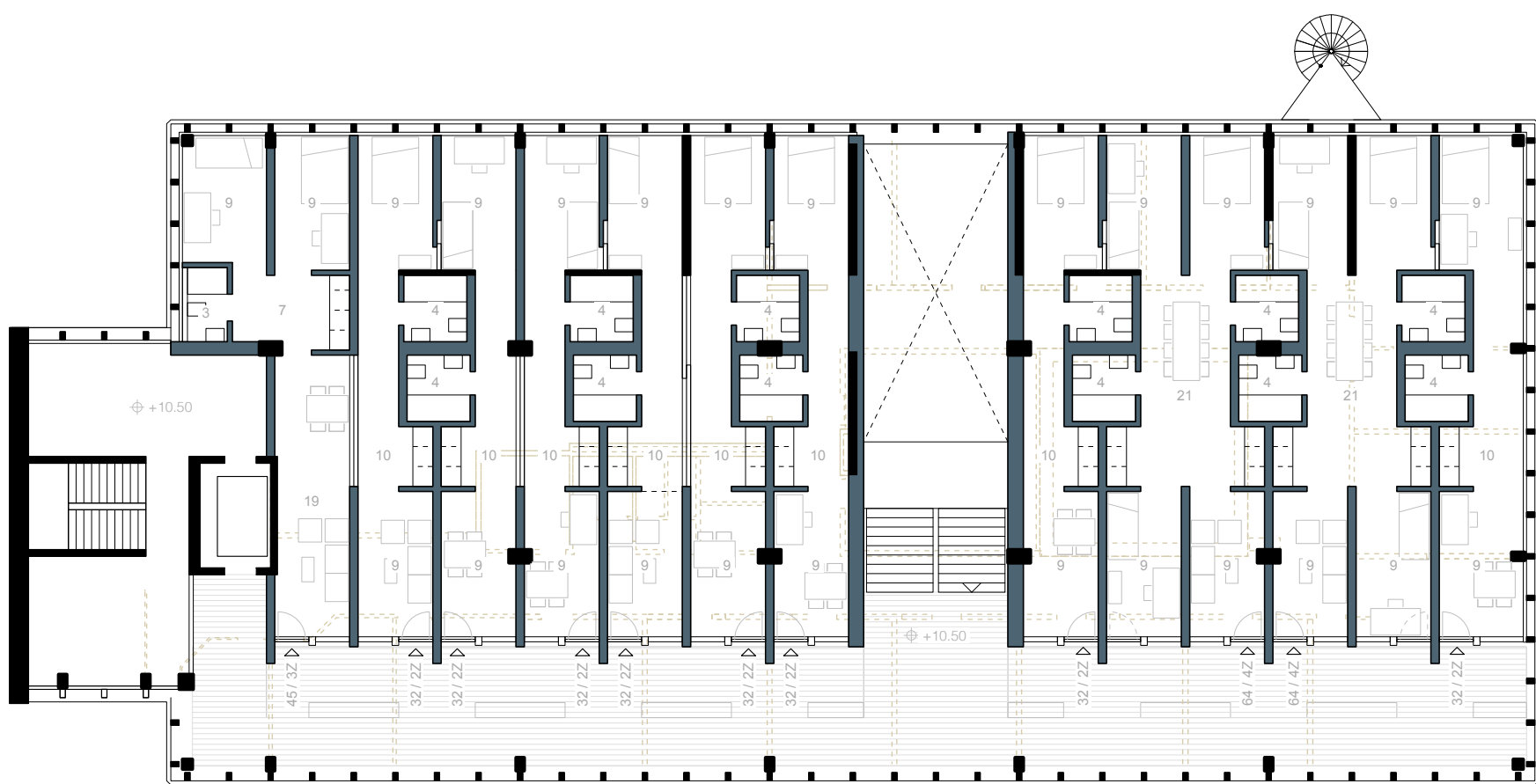
- Adressierung
- Freiraumaufwertung und Einbezug



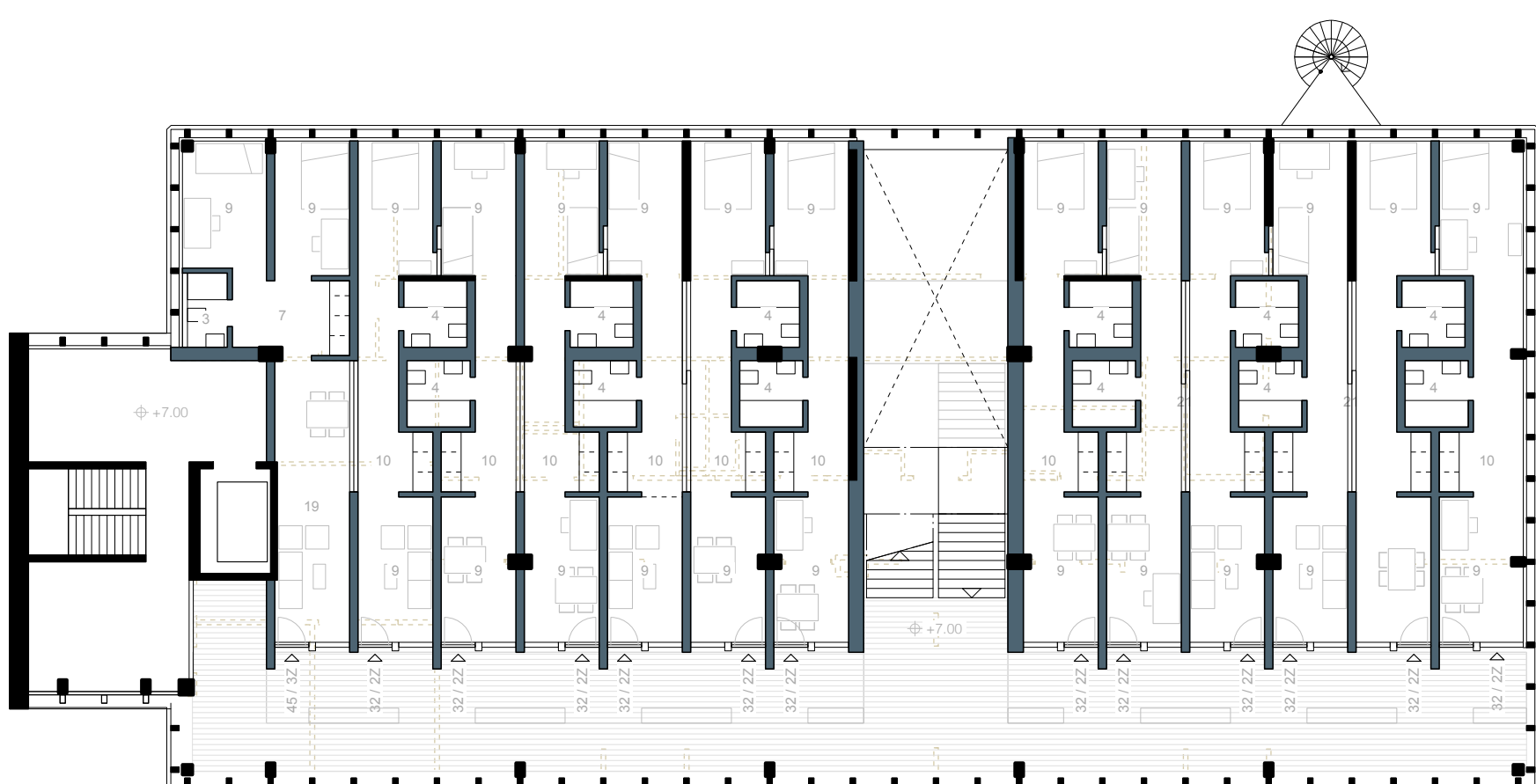
Räumliches Bild **Baukörper**



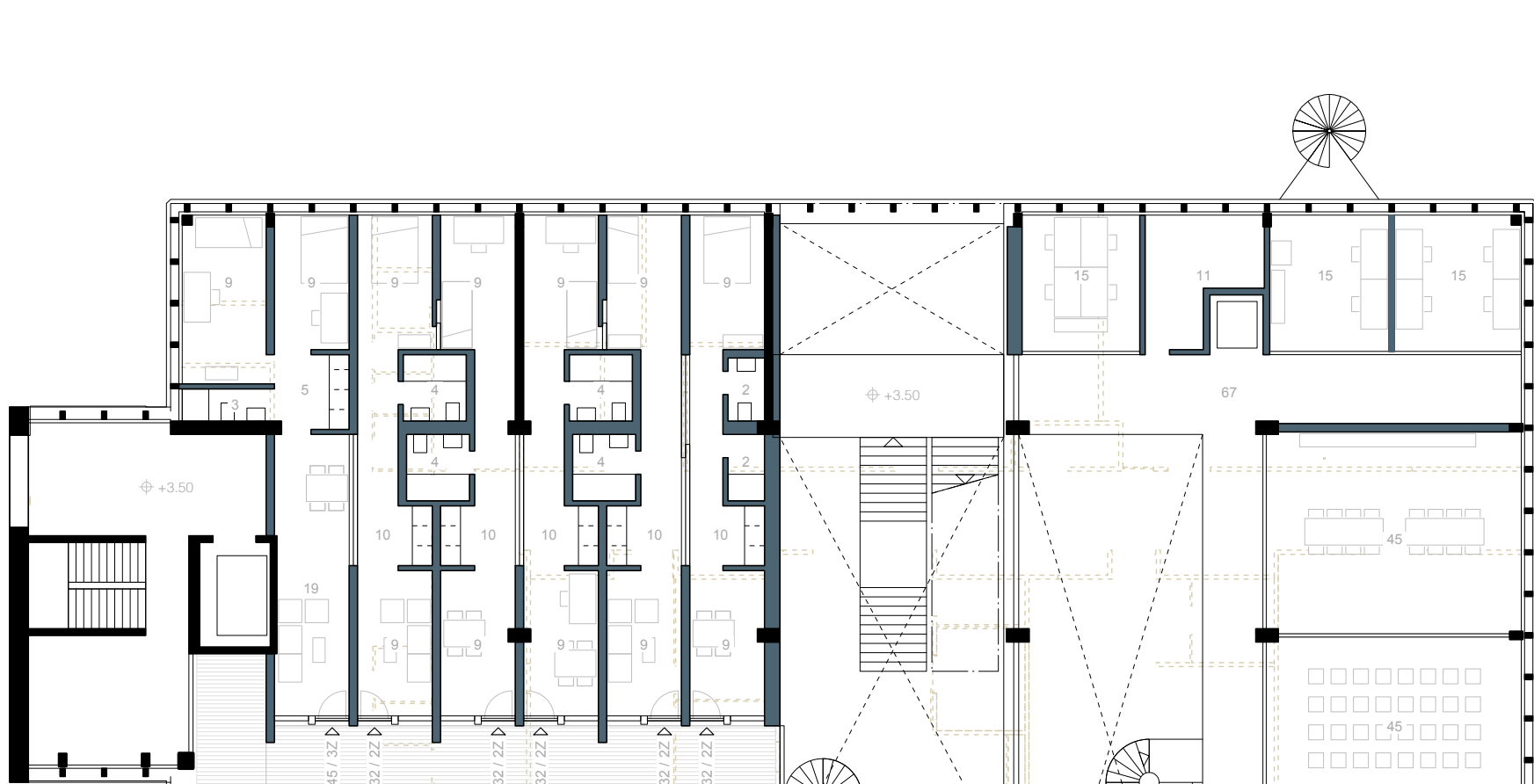
Räumliches Bild **Laubengang**



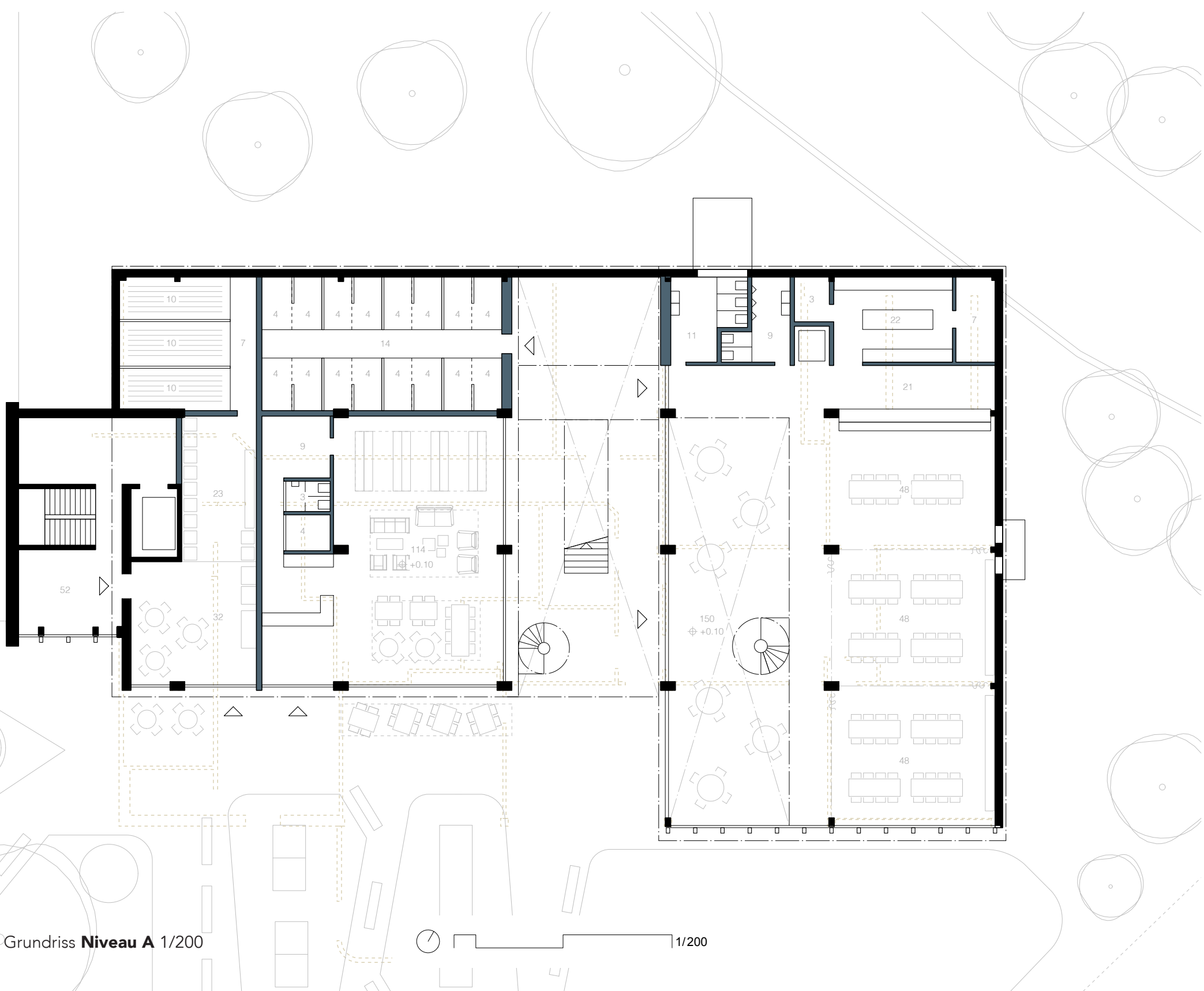
Grundriss **Niveau D** 1/200



Grundriss **Niveau C** 1/200



Grundriss **Niveau B** 1/200



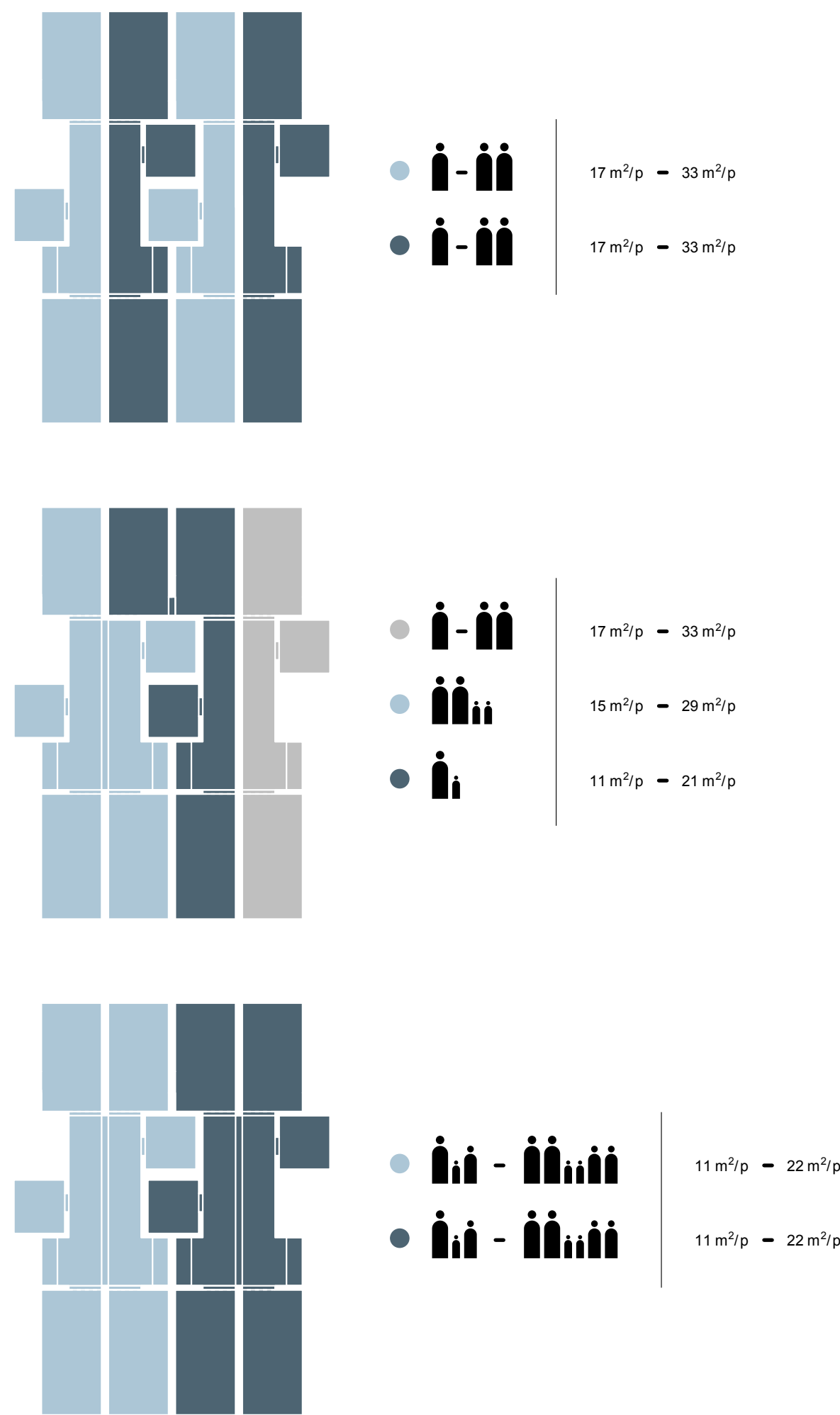
Grundriss **Niveau A** 1/200

RETRAITE

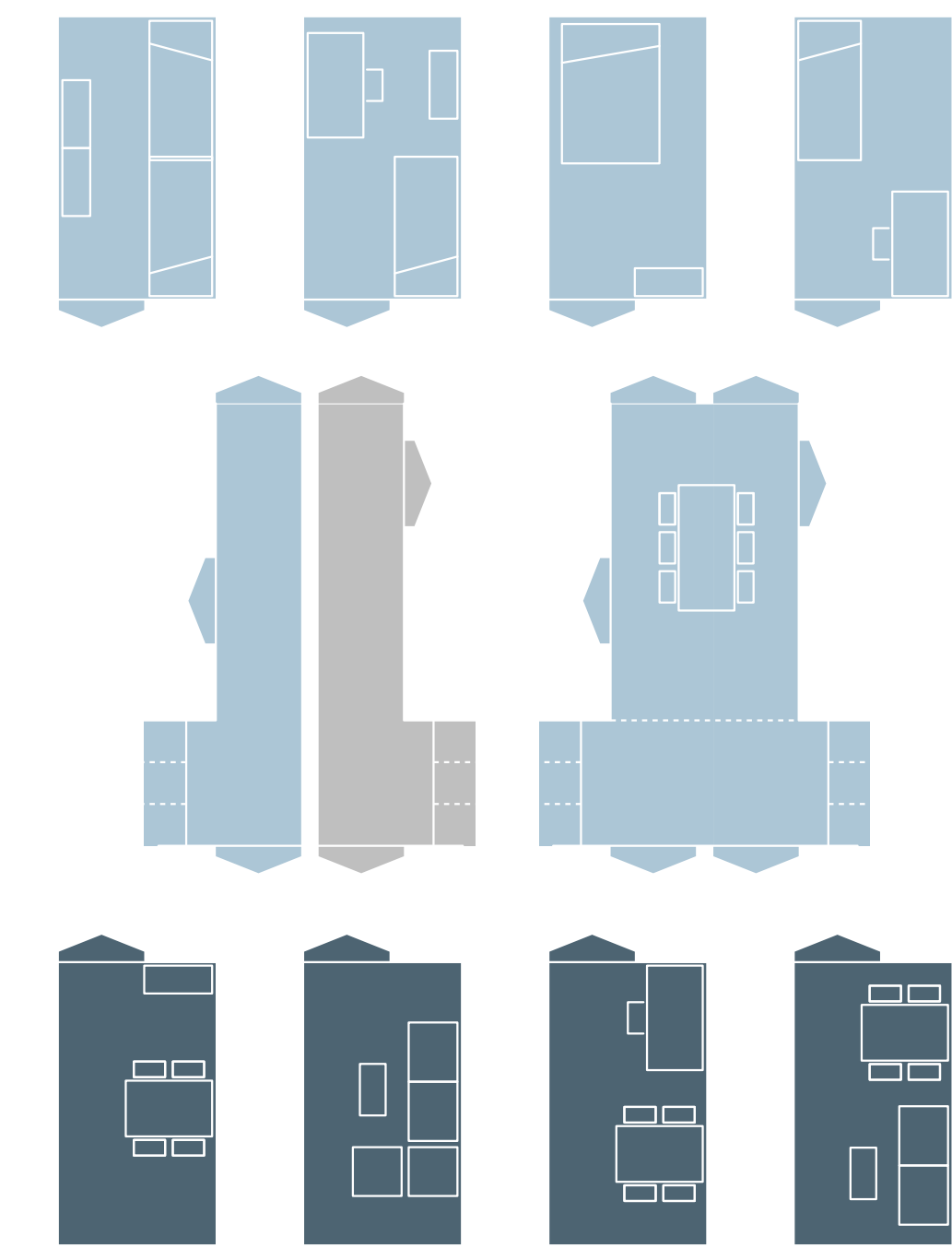
Raumstruktur

Auf der Raumtiefe und strengen Rasterung der Bestands(primär-)struktur aufbauend, ist der kleinste Grundtyp eine 2-Zimmer Wohnung mit eigenem Bad und Küchennische und für Einzelpersonen und paare gedacht. Mittels zweier Wand-Schiebeelemente lassen sich die kleinen Grundtypen mit geringstem Aufwand zu mittleren oder grossen Wohnungen etwa für Grossfamilien mit bis zu 6 Personen zusammenlegen und wieder trennen.

Damit sollen, sowohl Einzelpersonen und Paare als auch Familien unterschiedlicher Grösse die Möglichkeit erhalten, während dieser Phase in einer eigenständigen Wohnung leben zu können.

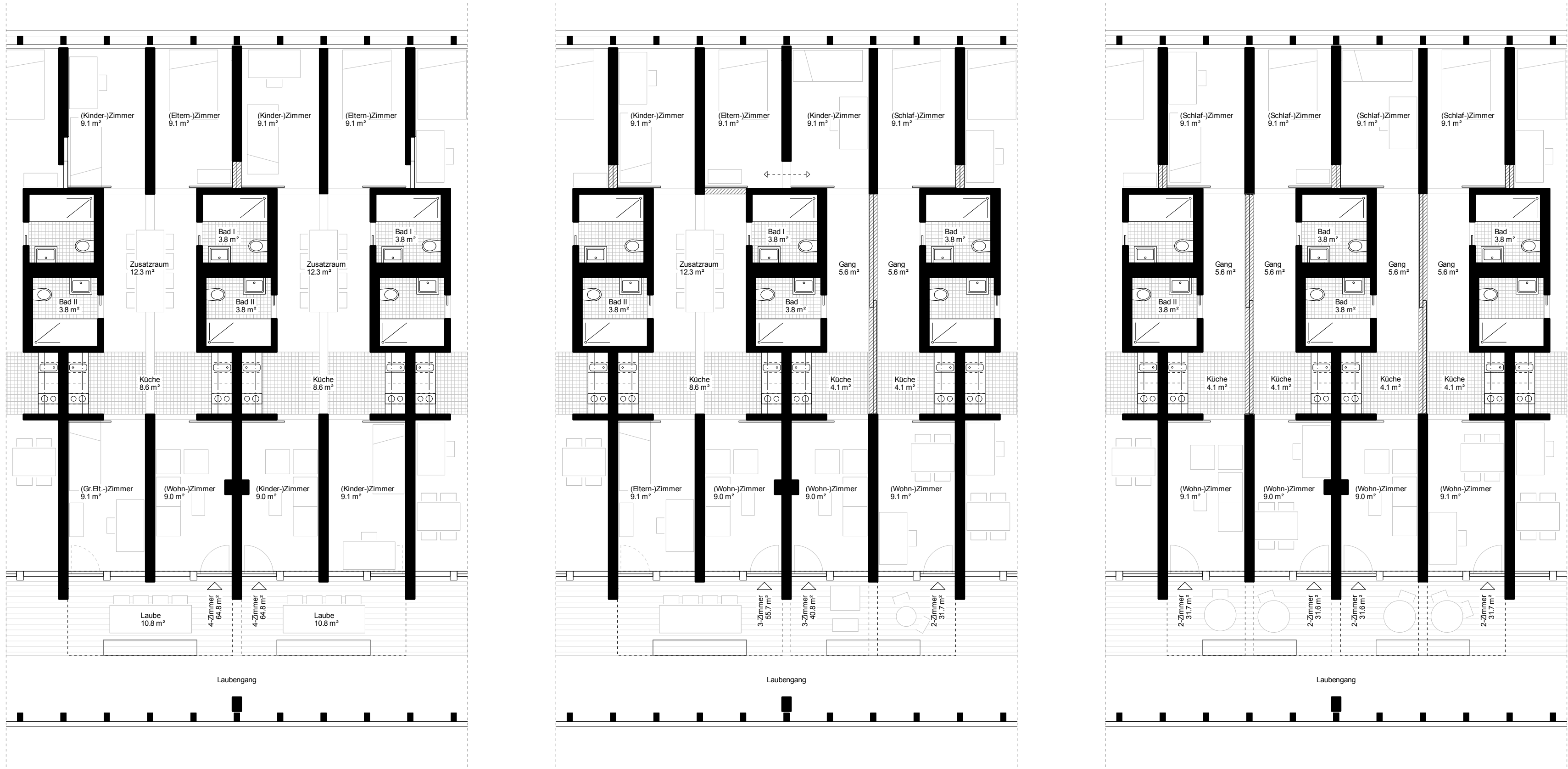


Raumflexibilität Die möglichen Wohnraumkonstellationen mit Zahl der Belegung und Flächenbedarf pro Person.



Organisation Die Zimmer sind schmal und flächenmässig vergleichsweise klein, durch die hochrechteckige Form allerdings variabel und nutzungsgerecht möblierbar.

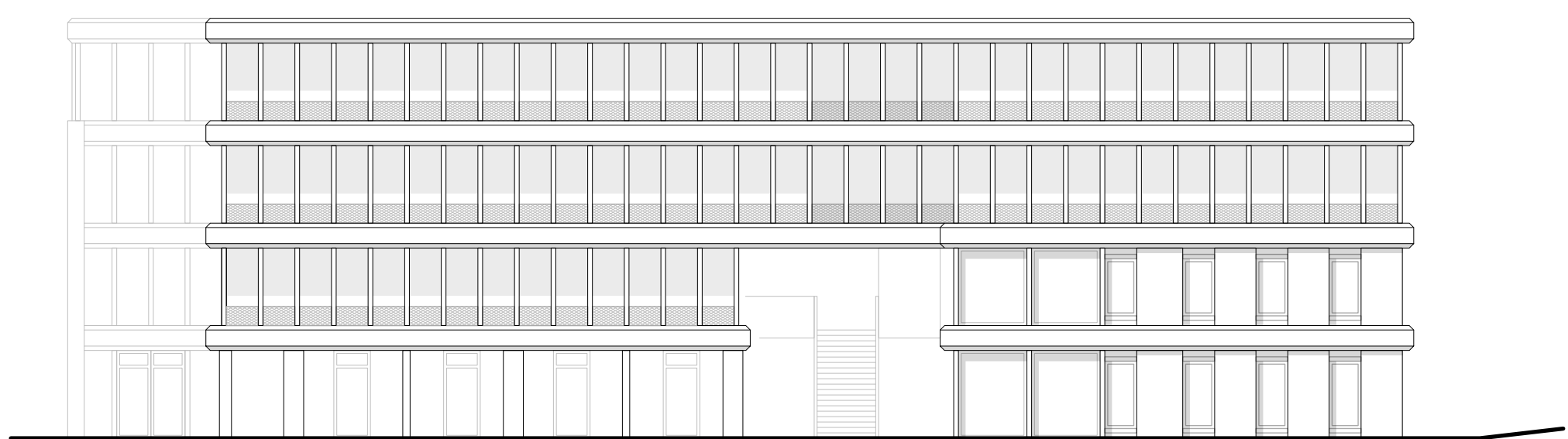
Der Verbindungsgang, der in der Kleinwohnungskonstellation lediglich als solcher benutzt wird, wird in der Grosswohnung, durch das ausgefahrene Schiebeelement zu einem weiteren, gemeinschaftlich genutzten Raum und reagiert so automatisch auf den flächenmässig erhöhten Wohnbedarf bei grösseren Bewohnergruppen.



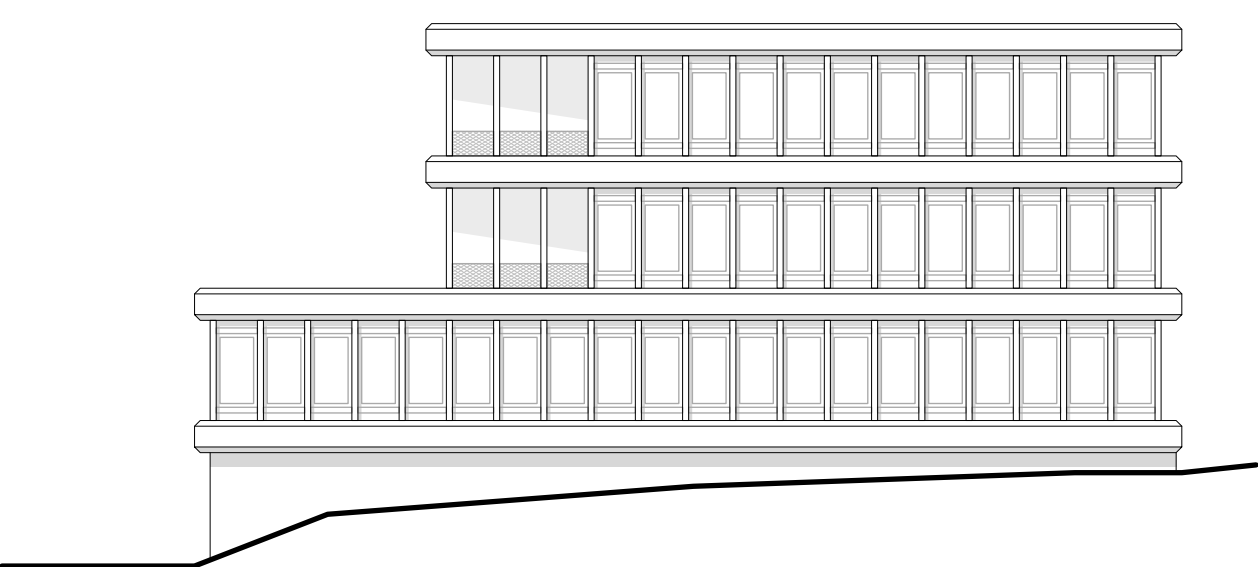
Regelgeschoss Variante Gross, Familienwohnungen 1/100

Regelgeschoss Mittlere Wohnungsgrößen 1/100

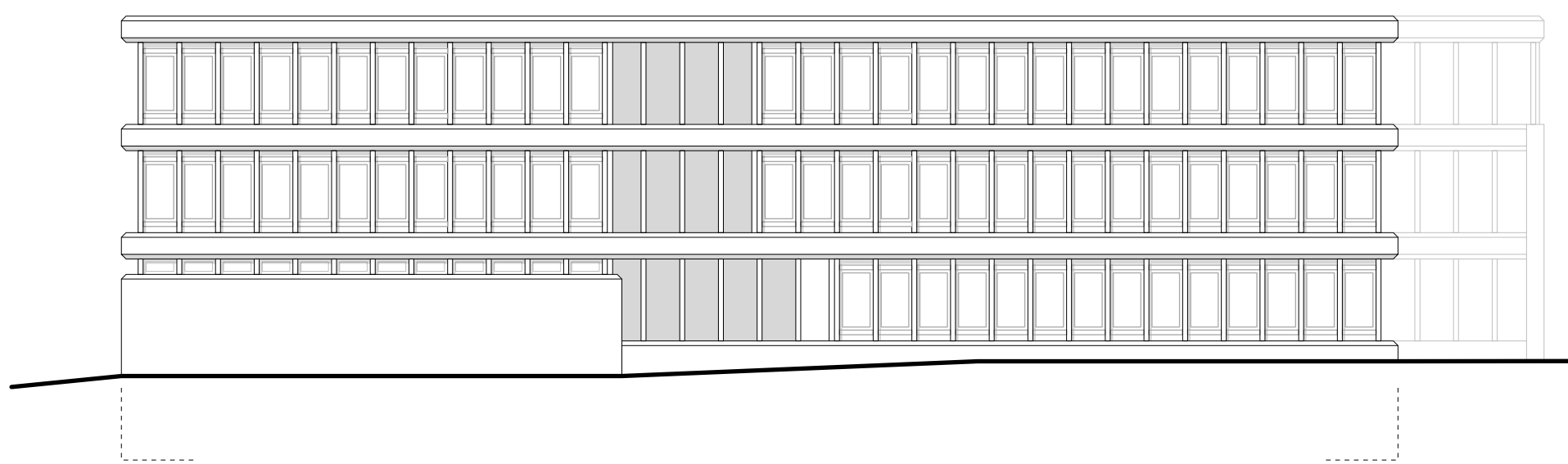
Regelgeschoss Variante Kleinwohnungen 1/100



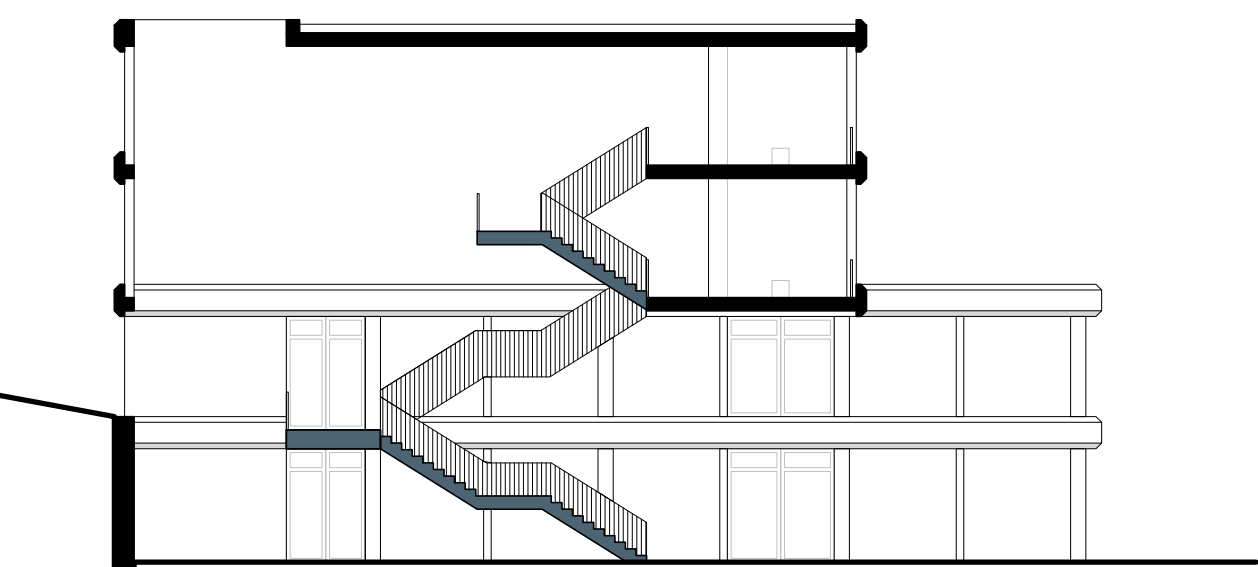
Fassade Süd 1/200



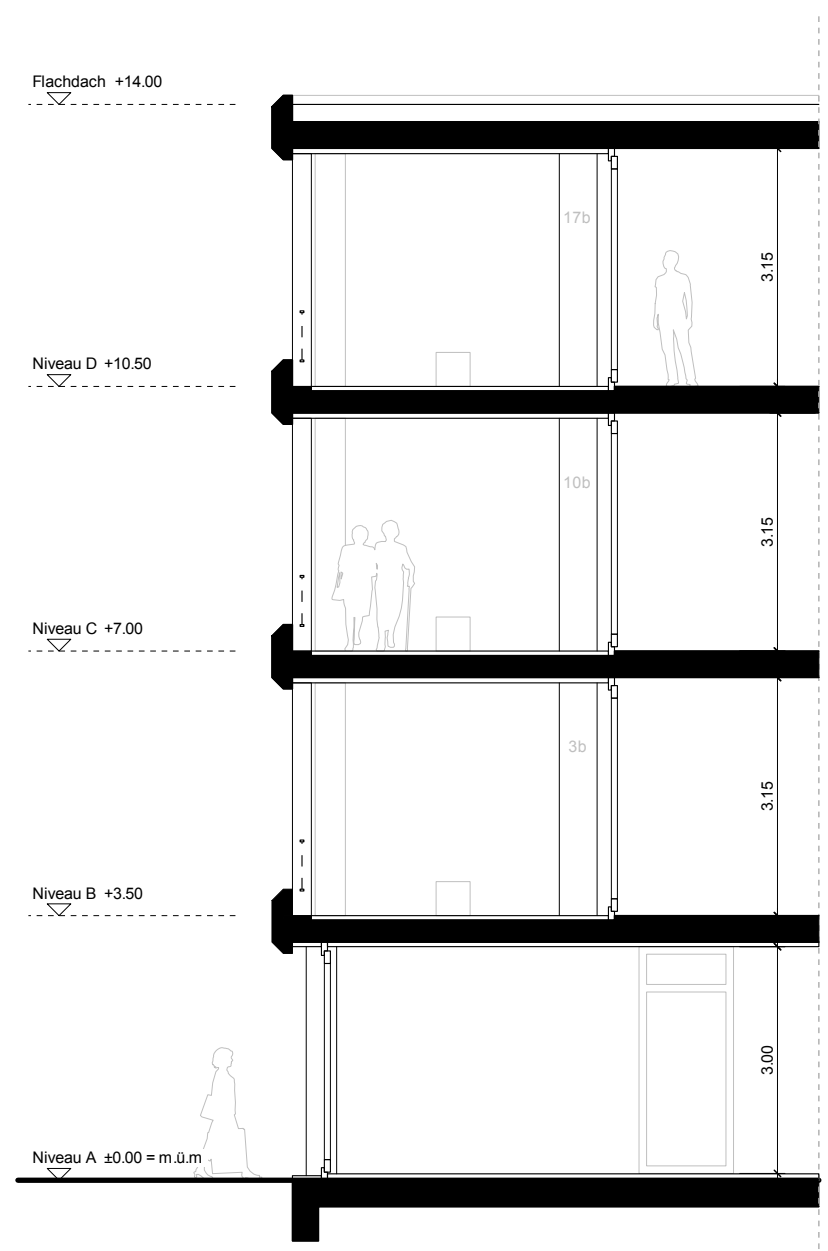
Fassade Ost 1/200



Fassade Nord 1/200



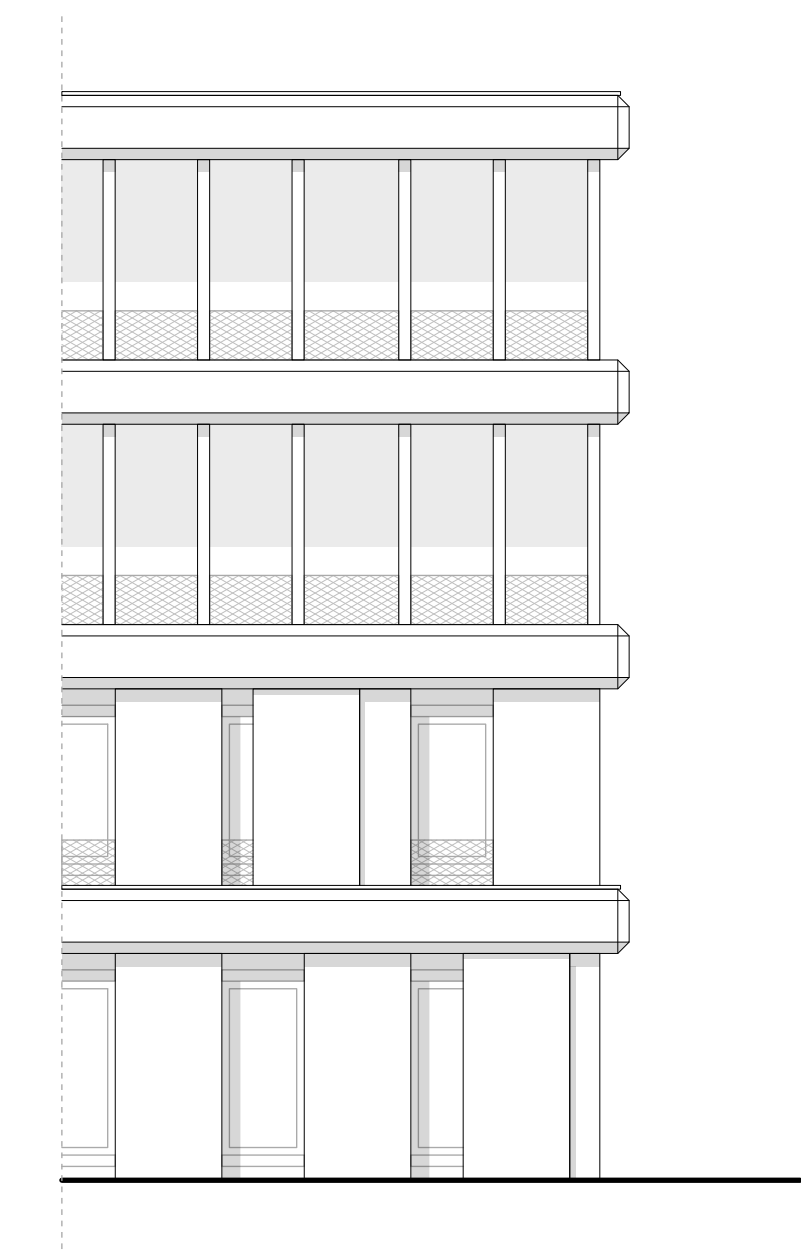
Querschnitt Treppenanlage 1/200



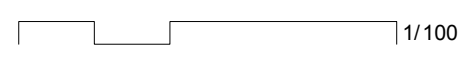
Schemaschnitt Laubengang 1/100



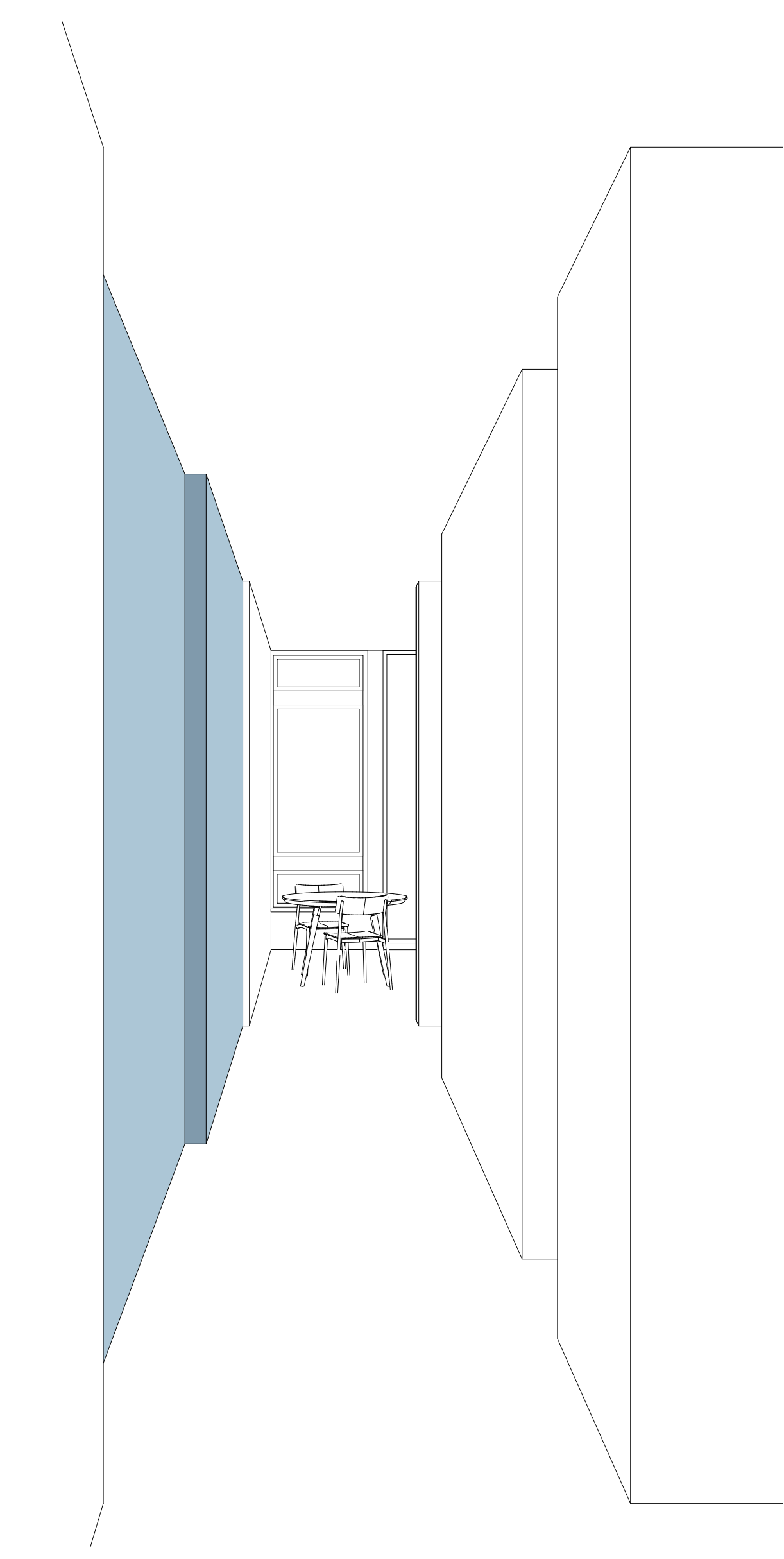
Fassadenausschnitt Südost 1/100



Fassadenausschnitt Südwest 1/100



Räumliches Bild Grosswohnungstyp mit nutzbarem Zwischenraum



Räumliches Bild Kleinwohnungstyp